

**Iwan Müller-Schmidt**

# Die Integration der Nationalen Volksarmee (NVA) in die Bundeswehr

**Diplomarbeit**

# BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei [www.GRIN.com](http://www.GRIN.com) hochladen  
und kostenlos publizieren



### **Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:**

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

### **Impressum:**

Copyright © 1995 GRIN Verlag  
ISBN: 9783346378057

### **Dieses Buch bei GRIN:**

<https://www.grin.com/document/1001611>

**Iwan Müller-Schmidt**

# **Die Integration der Nationalen Volksarmee (NVA) in die Bundeswehr**

## **GRIN - Your knowledge has value**

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite [www.grin.com](http://www.grin.com) ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

### **Besuchen Sie uns im Internet:**

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

[http://www.twitter.com/grin\\_com](http://www.twitter.com/grin_com)

# **Die Integration der NVA in die Bundeswehr**

# Inhaltsverzeichnis

	Seite
Abkürzungsverzeichnis	
1 Einleitung.....	1
1.1 Ein erster Problemaufriß: Today is the day - der Tag des Umbruchs.....	1
1.2 Zielsetzung der vorliegenden Arbeit und Vorgehensweise.....	6
1.3 Zur Materiallage.....	9
1.4 Das Schlagwort von der "Beispiellosigkeit" der Integration der NVA in die Bundeswehr - Einführende Worte zur Einordnung des Integrationsprozesses in den Deutschland- sowie in den ost-west-politischen Kontext.....	11
2 Hauptteil.....	13
2.1 Ein Blick zurück in die jüngere deutsche Geschichte: Der Aufbau deutscher Streitkräfte und die West- bzw. Ostintegration nach dem Zweiten Weltkrieg als Vergleichsmaßstab und als historischer Hintergrund für den Aufbau der Bundeswehr-Ost und die Integration der NVA in die Bundeswehr.....	13
2.1.1 Die alliierte Politik der Entmilitarisierung Deutschlands.....	13
2.1.2 Außen- und innenpolitische Rahmenbedingungen und Voraussetzungen für den Aufbau der Bundeswehr und der NVA bzw. für die West- und Ostintegration.....	15
2.1.2.1 Die Remilitarisierung im Westen Deutschlands.....	15
2.1.2.2 Die Haltung der politischen Opposition und weiter Kreise der deutschen Bevölkerung zu Wiederbewaffnung und Westintegration vor dem Hintergrund der psychologischen Auswirkungen der Diskreditierung des deutschen Militärs und der Entmilitarisierung.....	21
2.1.2.3 Die Remilitarisierungspolitik in der SBZ/DDR.....	25
2.1.2.4 Aufbau von Bundeswehr und NVA mit Hilfe von ehemaligen Wehrmachtsoffizieren.....	27
2.1.2.5 Einpassung der Bundeswehr in die Demokratie der Bundesrepublik - Abkehr vom unglückseligen Phänomen der Armee als "Staat im Staate" / insbesondere: Die Integration der Bundeswehr in Staat und Gesellschaft - Das Leitbild des "Staatsbürgers in Uniform".....	29
2.1.2.6 Stellung und Funktion der NVA im SED-Staat.....	30
2.1.2.7 Traditionsverständnis in der Bundeswehr und in der NVA.....	34

2.1.2.7.1 Allgemeines zur militärischen Tradition in Deutschland.....	34
2.1.2.7.2 Bundeswehr und Tradition.....	35
2.1.2.7.3 Das Verhältnis der NVA zur deutschen Militärtradition.....	37
2.1.2.8 Das Feindbild in der Bundeswehr und in der NVA .....	39
2.1.2.8.1 Das Bild vom "potentiellen Gegner" und die Vorstellung von der "Bedrohung aus dem Osten" in der Bundeswehr.....	39
2.1.2.8.2 Zum Feindbild in der NVA.....	40
2.1.2.8.2.1 Sozialistische Wehrerziehung und Definition des Feindbildes.....	40
2.1.2.8.2.2 Die Haltung der DDR-Kommunisten zur Zulässigkeit des Krieges als Mittel der Politik sowie zum Pazifismus.....	42
2.1.3 Zwischenbilanz.....	44
2.2 Die Durchschlagung des Gordischen Knotens mit der Auflösung des Ost-West- Gegensatzes und die dadurch mögliche Wiederherstellung der deutschen Einheit.....	46
2.2.1 Außenpolitische Rahmenbedingungen - Verquickung der deutschen Frage mit dem Ost-West-Konflikt.....	46
2.2.2 Einbindung des wiedervereinigten Deutschlands in der atlantischen Allianz und Reduzierung der Stärke der Bundeswehr als Kernpunkte des militärischen Status Gesamtdeutschlands.....	49
2.2.3 Zwischenbilanz.....	54
2.3 Hatte sich die NVA in und nach der politischen Wende selbst zukunftsfähig gemacht?.....	55
2.3.1 Allgemeine Betrachtungen.....	55
2.3.2 Rolle der NVA bei Einleitung der Wende in der DDR.....	56
2.3.3 Zur Militärreform in der NVA in der Zeit zwischen Wende und Wiedervereinigung	62
2.3.4 Neuvereidigung der NVA-Angehörigen am 20. Juli 1990.....	65
2.3.5 Zwischenbilanz.....	68
2.4 Zur in Deutschland geführten Diskussion über die Grundsatzfrage einer Wiedervereinigung auch im militärischen Bereich und den entsprechenden Entscheidungsprozessen.....	70
2.4.1 "Ein Staat - zwei Armeen": Das Scheitern eines Denkmodells für eine fortbestehende NVA in einem wiedervereinigten Deutschland.....	70
2.4.2 Die gesamtdeutsche Diskussion über die Aufnahme von NVA-Angehörigen in die Bundeswehr.....	72

2.5 Die Integration von (lediglich) einigen wenigen tausenden Soldaten aus der NVA - dennoch eine Mammutaufgabe für die Bundeswehr.....	77
2.5.1 Allgemeine Betrachtungen.....	77
2.5.2 Einzelprobleme bei der Durchführung der Integration.....	79
2.5.2.1 Übernahme von Wehrmaterial und Einrichtungen der NVA.....	79
2.5.2.2 Probleme der Inneren Führung/Politische Bildung in der Bundeswehr für ehemalige NVA-Angehörige.....	80
2.5.2.3 Verhältnis zwischen Soldaten aus Ost und West in der Bundeswehr.....	83
2.5.2.4 Psychosoziale Auswirkungen der Integration.....	86
2.5.2.5 Akzeptanz der Bundeswehr in den neuen Bundesländern.....	89
2.5.2.6 Legitimationsprobleme der Bundeswehr/Notwendigkeit einer Neudefinition des Auftrages der Bundeswehr nach Ende des Kalten Krieges?.....	90
2.5.2.7 Mittelfristiges Ende der allgemeinen Wehrpflicht?.....	94
3 Schlußbetrachtung.....	96
3.1 Bilanz.....	96
3.1.1 Allgemeine Betrachtungen.....	96
3.1.2 Fähigkeit zur Brücken- und Scharnierfunktion zu den Armeen des ehemaligen Ostblocks als Beispiel für das Vorhandensein auch immaterieller Mitbringsel der in die Bundeswehr integrierten NVA-Soldaten.....	101
3.2 Ausblick.....	103
3.2.1 Allgemeine Betrachtungen.....	103
3.2.2 Beispielhaftigkeit der Integration der NVA in die Bundeswehr - etwa im Sinne eines Orientierungspunktes für eine koreanische Wiedervereinigung?.....	105
3.2.3 Abwarten auf ein "endgültiges" Urteil der Geschichte.....	106
Literaturverzeichnis.....	108
Verzeichnis der benutzten Literatur.....	108
Auswahl weiterer einschlägiger Literatur.....	124
Auswahl einschlägiger Zeitungen und Zeitschriften.....	132

## Abkürzungsverzeichnis

BMVtdg	Bundesminister(ium) der Verteidigung
CDU	Christlich-Demokratische Union
EG	Europäische Gemeinschaft
et al.	et alies (und andere)
EVG	Europäische Verteidigungsgemeinschaft
FAZ	Frankfurter Allgemeine Zeitung
FDP	Freie Demokratische Partei
f.	folgende
ff.	fortfolgende
FDJ	Freie Demokratische Jugend
FR	Frankfurter Rundschau
GDR	German Democratic Republic
GG	Grundgesetz
GST	Gesellschaft für Sport und Technik
GUS	Gemeinschaft Unabhängiger Staaten
H.	Heft
Hrsg.	Herausgeber
i.e.	id est/im einzelnen
Jg.	Jahrgang
KDVR	Koreanische Demokratische Volksrepublik
KSZE	Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa
KVP	Kasernierte Volkspolizei
MfAV	Minister für Abrüstung und Verteidigung
m.w.N.	mit weiterem/n Nachweis/en
NATO	North Atlantic Treaty Organization
NDPD	National-Demokratische Partei Deutschlands
Nr.	Nummer
NVA	Nationale Volksarmee
op. cit.	opus citatum (zitiertes Werk)
o.V.	ohne Verfasserangabe
PDS	Partei des Demokratischen Sozialismus
SED	Sozialistische Einheitspartei Deutschlands
SMAD	Sowjetische Militäradministration in Deutschland
SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
SS	Schutzstaffel
Stasi	Staatssicherheit
SZ	Süddeutsche Zeitung
TS	Tagesspiegel
übers.	übersetzt
UdSSR	Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken
Verf.	Verfasser
WEU	Westeuropäische Union
WVO	Warschauer Vertragsorganisation
ZDv	Zentrale Dienstvorschrift
zit.	zitiert
ZK	Zentralkomitee

Anm.: Im Hinblick auf sonstige Abkürzungen wird auf den Duden verwiesen.

## **1 Einleitung**

### **1.1 Ein erster Problemaufriß: Today is the day - der Tag des Umbruchs**

"Am 2. Oktober 1990 abends haben die Wachen und Tagesdienste in Uniform der Bundeswehr aufzuziehen." "Am 2. Oktober 1990, 24.00 Uhr, endet die Befehlsgewalt der zentralen Führung der Nationalen Volksarmee und geht ab 3. Oktober 1990, 00.00 Uhr an den Bundesminister der Verteidigung über." Dies ist ein Auszug aus dem den "normalen Akt der Deaktivierung der Nationalen Volksarmee"<sup>1</sup> anordnenden Befehl des Ministers für Abrüstung und Verteidigung (MfAV) der DDR vom 21. September 1990.

"... Dort warteten bereits der alte Stabschef, der alte Regimentskommandeur und die anderen NVA-Offiziere, alle noch in ihrer alten Uniform. Zögernd stellte man sich einander vor, die Ordonnanz brachte Sekt, die Offiziere der beiden Armeen prosteten sich zu, und wie das so ist, wenn 25 Leute sich vorstellen, wurde es Mitternacht. Die Westoffiziere stimmten die Nationalhymne an, einige NVA-Offiziere summten Bruchstücke des fremden Liedes mit, meist mußte ein Lalala den Text ersetzen, andere blieben still. Punkt 24:00 Uhr nahmen die Wachen in der neuen Uniform am Kasernentor Aufstellung. Am nächsten Tag ließ der Kommandeur aus dem Westen die 1400 Soldaten in der neuen Uniform zum Appell antreten und stellte sich als neuer Kommandeur vor. "Wegtreten zum Umziehen - in neuer Uniform melden in 20 Minuten", hieß der Tagesbefehl."<sup>2</sup>

Was war geschehen? So oder so ähnlich hatte sich die Übernahme von NVA-Standorten durch die Bundeswehr am 2./3. Oktober 1990 in den Kasernen der ehemaligen DDR-Streitkräfte konkret abgespielt. Der ehemalige NVA-Major Günter Jehmlich, in der Bundeswehr ebenfalls als Major (also nicht wie viele seiner alten Kameraden aus der NVA um einen oder zwei Dienstgrade herabgestuft) S 3 Stabsoffizier, erzählte, wie er die Übernahme seiner Einheit im sächsischen Marienberg durch die Bundeswehr erlebte. Es handelt sich hier also um einen Bericht eines am Prozeß der Integration der NVA in die Bundeswehr direkt und aktiv Beteiligten.

Das "zentrale Ereignis" der deutsch-deutschen militärischen Vereinigung in der Nacht vom 2. Zum 3. Oktober 1990 fand in Strausberg statt. Der "Spiegel" berichtete darüber: "Die "Veranstaltung" zur "Übernahme" der Nationalen Volksarmee der DDR, so der vertrauliche Vermerk an Verteidigungsminister Gerhard Stoltenberg, 'sollte in kleinem Rahmen und so schlicht wie möglich gehalten werden'. Es dürfe, mahnte Protokollchef Oberst Christoph von Plato, auch 'nicht annähernd der Eindruck einer 'Siegesfeier' entstehen'. Das war dem sonst so drögen Bundeswehr-Vorsteher Stoltenberg doch zu

---

<sup>1</sup> So Gülich (1993), S. 21.

<sup>2</sup> Zit. in Schneider (1994), S. 77.

schlicht: Im Hauptquartier der bisherigen Ost-Streitkräfte in Strausberg bei Berlin mußten die Militärmusiker am Mittwoch voriger Woche erst einmal 'Freude schöner Götterfunken' blasen."<sup>3</sup>

Es war wohl in der Tat ein seltenes, in der Euphorie des Augenblicks von vielen sogar als beispiellos empfundenes Ereignis,<sup>4</sup> daß ein Verteidigungsminister eine wenn auch niemals als "Feind" im eigentlichen Sinne betrachtete, aber aufgrund der realen Gegebenheiten des Kalten Krieges doch zumindest den Status eines potentiellen Gegners innehabende Armee in seine eigenen Streitkräfte übernehmen konnte (zunächst jedenfalls sogar komplett), ohne daß auch nur ein einziger Schuß fiel. Die Gefühlslage bei den scheinbaren oder tatsächlichen Siegern aus der Bundeswehr war offenbar geteilt. Es gab sicher auch viele, die der Einreihung der neuen Kameraden mit nur mäßiger Begeisterung gegenüberstanden.<sup>5</sup> Die Freude in den Augen derjenigen West-Offiziere, die von der Vereinigung gar mit vaterländischer Begeisterung erfüllt waren, wurde wohl kaum dadurch getrübt, daß man das Ereignis der Nacht vom 2. zum 3. Oktober im NVA-Jargon als "Trauerfeier" bezeichnete<sup>6</sup> - wohl nicht ganz ohne Grund, denn es wurde zwar auf die deutsche Einheit gefeiert, aber gleichzeitig bedeutete dies, daß die NVA als Organisation gefeuert wurde und dieses Schicksal vielen einzelnen NVA-Soldaten in der näheren Zukunft noch bevorstehen sollte.

Problematisch war aber, daß man, was die Andeutungen des Oberst v. Plato wohl implizierten, als Angehöriger der alten Bundeswehr auch dann keine Siegesfreude offen zeigen sollte (wohl nicht nur der reinen Höflichkeit wegen), wenn man dergleichen Gefühle empfand. Noch problematischer war, daß, wie zuvor angedeutet, die ganze Problematik der Vereinigung von Bundeswehr und NVA vor allem die Bundeswehr in zwei Lager gespalten hatte.<sup>7</sup> Von dieser merkwürdigen, fast paradoxen "Spaltung" war demgegenüber die NVA allenfalls ansatzweise betroffen; fast alle Angehörigen dieser ehemaligen SED-Parteiarmee waren paradoxerweise dazu entschlossen, geschlossen zum ehemaligen Feind überzulaufen.<sup>8</sup> Auf das, was im einzelnen unter den Helmen<sup>9</sup> all dieser deutschen Soldaten der gleichen Sprache,<sup>10</sup> aber durchaus unterschiedlicher politischer

---

<sup>3</sup> O.V. (19990 ), Schwer zu verdauen, S. 32.

<sup>4</sup> Zur Problematik der Verwendung des Begriffs "Beispiellos" vgl. Abschnitt A IV dieser Arbeit.

<sup>5</sup> O.V. (19990 ), Schwer zu verdauen, S. 32

<sup>6</sup> O.V. (19990 ), Schwer zu verdauen, S. 32

<sup>7</sup> Zur weiteren Einführung in die Thematik vgl Brenne-Wegener (1990), S. 444ff.; vgl. auch Abschnitt B IV 2 dieser Arbeit.

<sup>8</sup> Vgl. o.V. (1990), Übertritt zum Feind.

<sup>9</sup> Vgl. auch den Titel der in der NVA-Militärzeitschrift "Volksarmee" erschienenen Serie "Was geht unter diesem Helm vor", in dem aus DDR-Sicht Entwicklungen in der Bundeswehr aufgezeigt und entsprechend kommentiert wurden.

<sup>10</sup> Es zeugt von einer durch das jahrzehntelange Getrenntleben in zwei hinsichtlich ihrer jeweiligen

Couleur (ursprünglich jedenfalls - also vor der deutschen Einheit und der politischen Wende in der DDR) vorgegangen war, wird im Verlauf dieser Arbeit immer wieder zurückzukommen sein.

Der Mensch in unseren Tagen neigt ein wenig zur Vergeßlichkeit (manchmal auch zur unbewußten oder gar bewußten Verdrängung) und wird leicht von anderen Ereignissen, die in den Vordergrund des Tagesgeschehens rücken, abgelenkt. Man muß aber einmal versuchen, sich noch einmal die langen Jahre des Kalten Krieges richtig zu vergegenwärtigen, um sich über die Unglaublichkeit des Vorganges des Verschwindens der NVA klar zu werden. Beiderseits der den sichtbarsten Teil des Eisernen Vorhanges bildenden innerdeutschen Grenze standen sich Bundeswehr und NVA gegenüber, um im Ernstfall aufeinander scharf zu schießen. Zusammen mit den jeweiligen Alliierten aus NATO und Warschauer Pakt handelte es sich bei den diesseits und jenseits der deutsch-deutschen Grenze massierten Streitkräften um die stärksten Truppenkonzentrationen auf der ganzen Welt. Beiden deutsche Staaten stellten die jeweils zweitstärksten Militärkontingente in ihren Militärbündnissen, übertroffen nur durch die jeweiligen Supermacht USA bzw. UdSSR. Die Nationale Volksarmee war eine der am besten ausgebildeten Armeen der Warschauer Vertragsorganisation. Sieht man einmal von sowjetischen Elite- und Spezialverbänden ab, galt die NVA auch als die weitaus professionellste Streitmacht des ganzen Warschauer Paktes. Die gravierenden Veränderungen im Ost-West-Verhältnis sollten jedoch auch die deutschen Streitkräfte weder hüben noch drüben unberührt lassen. Für die der Bundeswehr und erst recht den Soldaten der NVA bevorstehenden Veränderungen war das Wort "Umbruch" sicher nicht zu stark.

Vor dem Hintergrund der Geschichte, die Deutschland übel mitspielte, nachdem Deutschland (oder zumindest diejenigen, die in Deutschland das Sagen hatten) Ähnliches mit der halben Welt getan hatte, erschien in der Tat alles fast wie ein Traum oder ein Märchen - oder aber eher wie ein Albtraum (je nach der politischen Perspektive des Betrachters). Aber alles war wahr. Apropos Märchen - daß die ehemaligen potentiellen Gegner, Klassenfeinde, oder wie auch immer man sie bezeichnen mag, zusammen feiern und Sekt trinken, erinnert ein wenig an eine Begebenheit, die sich der Sage nach im Reich

---

Weltanschauung völlig unterschiedlichen Systemen verursachten Auseinanderentwicklung der deutschen Sprachen, daß selbst einige grundlegende Schlüsselbegriffe im sicherheitspolitischen Bereich (z.B. "Frieden", "Militarismus", "Militärische Tradition") mit durchaus nicht unbeträchtlichen Unterschieden konnotiert waren. Die speziell für ehemalige NVA-Angehörige vorgesehenen politischen Schulungen werden jedoch dazu beigetragen haben, daß ernsthaftere Kommunikationsprobleme zwischen den deutsch-deutschen Waffenbrüdern abgebaut und die neuen Kameraden mit dem in den alten Bundesländern gebräuchlichen (Amts)Deutsch hinlänglich vertraut gemacht wurden.

der Mitte abgespielt haben soll. Generalleutnant Werner v. Scheven, der am 16. April 1991 eine Stelle als Kommandierender

General und Befehlshaber des Korps und Territorialkommandos Ost in Potsdam antrat, stellte seinen Ausführungen zur Vereinigung der ehemals feindlichen deutschen Armeen folgendes Gleichnis voran: "Von einem alten chinesischen Kaiser wird berichtet, daß er das Land seiner Feinde erobern wollte. Später sah man ihn mit seinen Feinden speisen und scherzen. 'Wolltest du nicht die Feinde vernichten?' fragte man ihn. 'Ich habe sie vernichtet', gab er zur Antwort, 'denn ich mache sie zu meinen Freunden!'"<sup>11</sup>

Die Konstellationen bei der Integration der NVA in die Bundeswehr waren etwas anders und auch um einiges komplizierter. Es war auch keineswegs so, daß Angehörige der Bundeswehr und der Nationalen Volksarmee einfach nur als Deutsche zusammenkamen, um eine unverbrüchliche deutsch-deutsche Waffenbrüderschaft zu begießen. Vielmehr steckte hinter den Feiern viel an Ernst des Lebens. Aber General v. Scheven, als dessen private Interessengebiete Geschichte, Politik und Sozialwissenschaften angegeben werden,<sup>12</sup> hat die schon allein vom literarischen Gesichtspunkt aus betrachtet einfach sehr schöne Geschichte aus dem alten China ja auch nur als Gleichnis seinen Ausführungen zur hochaktuellen und hochpolitischen (gleichzeitig jedoch leider weniger schöngeistigen) Integrationsproblematik vorangestellt.

Schon allein in sprachlicher Hinsicht ist es hochinteressant, welche reichhaltigen Möglichkeiten die deutsche Sprache zur Beschreibung des Vorganges der "Integration der NVA in die Bundeswehr" bereithält: Nachfolgend eine Auswahl (ohne Anspruch auf Vollständigkeit) einer Reihe nuancenreiche Bedeutungsunterschiede aufweisender Termini:

Zusammenwachsen/ Zusammenführung/ Zusammenlegung/ Verschmelzung/ Amalgamierung von NVA und Bundeswehr; Zusammenfügen und Verkleinern; Umbau und Reduzierung der Streitkräfte in Ostdeutschland; Einbau/ Einfügen/ Eingliederung / Integration der NVA in die Bundeswehr; Übernahme der NVA durch die Bundeswehr; Kapitulation und Auflösung der NVA; Verschwinden der NVA; Bundeswehr schluckt NVA.

Bereits die ziemlich große Bandbreite an Ausdrücken zur Beschreibung dieses Vorganges läßt erahnen, daß es sich bei dieser im Mittelpunkt der vorliegenden Arbeit stehenden Integrationsproblematik um einen ziemlich komplexen und komplizierten Gesamtprozeß einer Reduzierung, Umstrukturierung und Eingliederung handelt, der im Hinblick auf die politische Beurteilung ein hohes Maß an Konfliktstoff enthält. Autoren der gleichen Sprache, aber durchaus unterschiedlicher politischer Couleur, machen sich den

---

<sup>11</sup> v. Scheven (1990), S. 164.

<sup>12</sup> Buchholtz (1991), S. 9.

Nuancenreichtum der deutschen Sprache zunutze, um auch dem politisch unbedarftesten Leser Denkanstöße in die richtige Richtung zu geben. Die sich mit der Problematik Auseinandersetzenden lassen sich bei der Auswahl der Terminologie neben ihrem Sprachgefühl also offensichtlich vor allem davon leiten, wie sie den deutschen Wiedervereinigungsprozeß im militärischen Bereich bewerten bzw. wie das Publikum ihn tunlichst werten soll. Bereits die Auswahl der entsprechenden Ausdrücke kann mithin verraten, wes Geistes Kind der jeweilige Verfasser ist.

Im wesentlichen gibt es drei Möglichkeiten zur politischen Beurteilung des Vorganges der Integration der NVA in die Bundeswehr:

a) Eine vom Glücksgefühl der Wiedervereinigung offensichtlich nicht unberührt gebliebene Ansicht, wie sie z.B. von diesen Glücksrausch mitprägenden Politikern wie Bundeskanzler Helmut Kohl vertreten wird. Als der Bundeskanzler Ende Juli 1993 den neu aufgestellten Einheiten im Ostteil Deutschlands seinen ersten Truppenbesuch abstattete, zog er eine sehr positive Zwischenbilanz. Anerkennend meinte er zu der Einbeziehung vieler ehemaliger Soldaten der NVA, es stelle in der jüngeren Geschichte Deutschlands einen beispiellosen Vorgang dar, wie "Gegner von einst zu Kameraden" geworden seien. Diese vorbildliche Leistung sei eines der erfolgreichsten Kapitel des deutschen Einigungsprozesses.<sup>13</sup>

Bundesverteidigungsminister Rühle resümierte bei einem Festakt anlässlich einer Kommandaturtagung, der Bundeswehr, die von Anfang an die besondere Herausforderung für ihre Aufgabe im Einheitsprozeß begriffen und danach gehandelt habe, sei der vorher als unmöglich angesehene Versuch gelungen, aus zwei sich noch vor wenigen Jahren feindlich gegenüberstehenden Armeen eine Einheit zu formen. Damit sei sie zu einem wichtigen Baustein bei der Wiedererrichtung des gemeinsamen deutschen Hauses geworden.<sup>14</sup> Bei einer späteren Gelegenheit (Rede am 18.06.1993 im Deutschen Bundestag) meinte Rühle, im menschlichen Miteinander seien die größten Fortschritte gemacht worden. Soldaten und zivile Mitarbeiter machten täglich ernst damit, die Teilung durch Teilen zu überwinden; die Armee der Einheit sei für sie kein leeres Wort.<sup>15</sup>

---

<sup>13</sup> Wörtlich sagte Bundeskanzler Kohl anlässlich des Besuchs der Führungsakademie in Hamburg u.a.: "Dieser Vorgang war und ist schwierig und schmerzhaft. Er ist in der jüngeren Geschichte ohne Beispiel:Gegner von einst wurden zu Kameraden, deren gemeinsamer Auftrag es ist, 'das Recht und die Freiheit des deutschen Volkes tapfer zu verteidigen'. Ich bin sicher, dass dies im Rückblick als eines der erfolgreichsten Kapitel des deutschen Einigungsprozesses dastehen wird. Auf diese Leistung kann die Bundeswehr stolz sein." Zit. in Presse- und Informationsamt der Bundesregierung, Bulletin der Bundesregierung vom 02.07.1993, S. 609.

<sup>14</sup> Zit. in: Fechner (09.10.1992).

<sup>15</sup> Rede des BMVtdg Volker Rühle am 18. Juni 1993 im Deutschen Bundestag. Zit. in O.V., Jahresbericht